



SPD-Kreistagsfraktion Valkenburger Str. 45 52525 Heinsberg

Valkenburger Str. 45
52525 Heinsberg

Tel.: (02452) 13-1720
Fax: (02452) 13-1725

An den
Landrat im Kreis Heinsberg
Herrn Stephan Pusch

spd-fraktion@kreis-heinsberg.de

- im Hause -

z. K. den Kreistagsfraktionen

Heinsberg, 17. Juni 2008

Sitzung des Kreistages am 19.06.2008

TOP 14: Antrag der SPD-Fraktion vom 05.06.2008

Sehr geehrter Herr Landrat,

unter Bezugnahme auf unser Schreiben vom 05. Juni 2008 möchten wir den dort gestellten Antrag, sich um einen eigenen Fachhochschulstandort für den Kreis Heinsberg zu bewerben, wie folgt **b e g r ü n d e n**:

I.

Die nordrhein-westfälische Landesregierung will die Zahl der Plätze für Studienanfänger deutlich erhöhen. Dazu hat das Kabinett beschlossen, u.a. vier neue Fachhochschulen zu errichten, drei davon mit naturwissenschaftlich-, mathematischen Schwerpunkten sowie eine Fachhochschule für Gesundheitswissenschaften. Bereits bis zum Jahresende soll über die neuen Standorte entschieden werden.

Vorsitzender:
Heinz Hensen
Sandstr. 56
41849 Wassenberg

Kassierer:
Hans-Jürgen Plein
Dürener Str. 88
52511 Geilenkirchen

Beisitzer:
Karl-Heinz Röhrich
Heerlener Str. 66
52531 Übach-Palenberg

Geschäftsführer:
RA Michael Stock
Konto Nr. 200 868 8
Bankleitzahl 312 512 20 (KSK Heinsberg)

Stellv. Vorsitzender:
Friedel Rode
Windhausener Str. 36
52531 Übach-Palenberg

Beisitzer:
Ralf Derichs
Theodor-Heuss-Str. 21
41812 Erkelenz

Stellv. Landrat:
Heinz-Theo Tholen
Ahornstr. 12
52525 Waldfeucht

Geschäftszeiten:
Montags – Dienstags 09.00 – 13.00 Uhr
Mittwochs – Donnerstags 14.00 – 18.00 Uhr



II.

Für die SPD-Kreistagsfraktion steht fest:

Im Kreis Heinsberg herrschen gute äußere Rahmenbedingungen mit der Ansiedlung von Gewerbe und Technik. Um zukunftsorientiert ausgerichtet zu sein, darf sich der Kreis Heinsberg aber nicht auf diesen Bedingungen ausruhen. Bisher wurde es nämlich versäumt, einen eigenen Standort für Wissenschaft und Forschung zu schaffen.

Ziel von Verwaltung und Politik muss es also vielmehr sein, das vorhandene Potential optimal auszunutzen und für die Menschen im Kreis Heinsberg gewinnbringend anzulegen. Dieses Ziel hat der Kreistag in seiner Sitzung am 12. Juni 2007 (also genau vor einem Jahr) formuliert, als er das Leitbild für den Kreis Heinsberg beschlossen hat. Hier heißt es:

„Bildung und Kultur sind eine entscheidende Quelle für Wachstum und Wohlstand. Der Kreis Heinsberg braucht hervorragend ausgebildete, weltoffene und verantwortungsbewusste Frauen und Männer, um die Wettbewerbsfähigkeit seiner Wirtschaft in einer globalisierten Welt und damit gesellschaftlich und individuellen Wohlstand zu sichern.“ (Leitbild des Kreises, 3. 9)

Nimmt der Kreis Heinsberg diese Aussage ernst, muss er die Chance nutzen, für die Menschen im Kreis einen eigenen Fachhochschulstandort zu initiieren.

III.

Der Kreis Heinsberg kann nur erfolgreich sein, wenn er geschlossen gegenüber dem Land auftritt. In dem Wettbewerbsaufruf aus Mai 2008 (abzurufen unter www.miwft.nrw.de) setzt das federführende Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie eine Frist bis zum 15. August 2008, um eine aussagekräftige Bewerbung abzugeben. Das Ministerium betont auch hier nochmals, dass „entsprechend abgestimmte Vorschläge“ einzureichen sind.

Für die SPD-Kreistagsfraktion bedeutet dies, dass der Kreis Heinsberg gegenüber dem Land einheitlich auftreten muss. Hierbei sollte ein abgestimmtes Vorgehen mit den zehn Städten und Gemeinden im Kreisgebiet erfolgen. Es darf kein „Wettrennen der Kommunen“ geben. Wir sehen den Landrat in der Pflicht, hier konstruktive Vorschläge zu unterbreiten und das Verfahren persönlich so zu begleiten, so dass der Kreis Heinsberg mit der gebündelten Kraft seiner zehn Städte und Gemeinden nach außen hin einheitlich geschlossen auftritt.

IV.

Die SPD-Kreistagsfraktion ist der Auffassung, dass der Kreis Heinsberg alle Voraussetzungen erfüllt, um eine erfolgreiche Bewerbung abzugeben:

1.

Ausweislich des Wettbewerbsaufrufes bilden die Ingenieurwissenschaften den Schwerpunkt, wobei es aber zunächst nicht der Nennung eines fachlichen Schwerpunktes bedarf.

2.

Die regionale Wirtschaft hat enormes Entwicklungspotential und wird in Zukunft vermehrtes „wissenschaftsbasiertes Know How“ benötigen. Nicht zuletzt durch die Ansiedlung verschiedener Technologiekonzerne (bspw. Siemens in Wegberg-Wildenrath) in der letzten Zeit wird der Bedarf an akademisch ausgebildeten Fachkräften auf Dauer bestehen bleiben. Es gibt keinen Grund, diese Bedarfe nicht aus dem Kreis Heinsberg zu befriedigen.

3.

Die SPD-Kreistagsfraktion ist der Auffassung, dass die duale Ingenieurausbildung (Studium + Lehrberuf) als wesentlicher Baustein nachhaltiger Zukunftsvorsorge zur Sicherung des Ingenieursnachwuchses ist. Deswegen gilt es, kurzfristig dafür Sorge zu tragen, dass die regionale Wirtschaft ebenfalls an den Vorbereitungstisch geholt wird, um ausreichend Ausbildungskapazitäten, die im Einklang mit dem angestrebten Fächerspektrum in der Form dualer Studienangebote ausgebracht werden,

anzubieten. Auch in diesem Zusammenhang appelliert die SPD-Kreistagsfraktion an ein geschlossenes Auftreten.

Der Kreis hat ideale Bedingungen, aber bislang keinen Standort für Wissenschaft und Forschung. Mit der Ansiedlung einer Fachhochschule schlägt der Kreis eine Bildungsbrücke zwischen den Wissenschaftslandschaften in Aachen, Jülich und Mönchengladbach, Düsseldorf und Köln. Die Erfahrung anderer Hochschulorte zeigt, dass der Wissenschaft schnell auch Forschungseinrichtungen und weitere Wirtschaftsunternehmen folgen.

Der Kreis Heinsberg erweist sich auch wegen der Grenznähe zu den Niederlanden als ideal. Die europäische Ausrichtung wird immer wichtiger, die Grenzlage in der Euregio ist ein Standortvorteil. Gerade im Bildungswesen sind europäische Maßstäbe gefragt. Sicherlich wird es auch gelingen, eine Reihe Studierender aus den Niederlanden für Studium im Kreis Heinsberg zu begeistern.

Darüber hinaus wird ein Fachhochschulstandort etwa 2.500 Studierende in den Kreis Heinsberg ziehen. Für den Kreis würde sich dies positiv nicht nur für die heimische Bauwirtschaft hinsichtlich der Errichtung von Liegenschaften auswirken, sondern auch für den Arbeitsmarkt bezüglich der Verwaltung und der erforderlichen Dienstleistungen. Der Wohnungsmarkt und der Einzelhandel sowie die Gastronomie profitieren hiervon erheblich. Nicht zuletzt steigt durch studentisches Leben ganz allgemein die Attraktivität des Kreises; auch im Hinblick auf den Tourismus.

Im Übrigen trägt die Gründung einer eigenen Fachhochschule dazu bei, den Strukturwandel aus einer Bergbauregion voranzutreiben und die gesamte Region zukunftsfähig zu machen.

Mit freundlichen Grüßen

Michael Stock
Geschäftsführer